

---

## Oldtimer Ausfahrt nach Andrian/Südtirol Mai 2024

„Wie blöd muss man sein“ war der Kommentar eines Freundes, als ich ihm erzählte, dass ich an einem Brückentag-Wochenende als einer von 36 Teilnehmern (siehe Echo -Titelbild) mit dem ACM nach Südtirol fahren werde. Der Verkehr wird furchtbar sein, meinte er und auch der ADAC hat gewarnt und gewarnt vor gigantischem Verkehrsaufkommen und kilometerlangen Staus.

Zudem war ja auch noch Vatertag und an diesem Tag findet im Bierzelt auf der Festwiese in Trudering echtes Vorstadtboxen statt. Normalerweise ist dieses Ereignis für mich ein Muss, weil ich ein Freund echten Kräftemesens bin, ohne Hightech Schnickschnack. Selbst ein Weltmeisterschaftskampf zwischen Klitschko und Konsorten ist gegen Truderinger Bierzeltboxen Kindergeburtstag und Ponyhof in einem. Ich habe darauf verzichtet und bin für meine Verhältnisse extra früh aufgestanden, um ja rechtzeitig in Andrian zu sein.

Doch was war auf den Straßen los? Nix, absolut Nix. Im Gegenteil, es war eher ruhiger Verkehr, da ja keine Lastwagen unterwegs waren. So kam ich zu einer gemütlichen Fahrt in mein neu zu entdeckendes Ziel: Südtirol. Eine Kaffeepause mit Espresso und einem dolci war zeitlich auch noch drin. Mein E-Bike hinten im Auto wieherte schon vor Vorfreude auf die vielen Kilometer, die ich plante zu fahren.

Als ich ankam, war ich wirklich erfreut über das sehr schöne Hotel Stammershof mit einem komplett verglasten Außenlift mit grandiosem Ausblick in den Gemüsegarten der Nachbarin. Der einzig vergleichbare Glaslift dieser Art mit so bemerkenswerter Aussicht ist mir nur an einem Las Vegas Hotel in Erinnerung.

Auf der Hotelterrasse saßen dann auch schon der Bobby und der Walter und wir konnten gemeinsam das Eintrudeln der anderen ACMler beobachten.

Da es über meine separate Anfahrt mit dem Auto auf der Autobahn nichts weiter Bemerkenswertes zu berichten gibt, füge ich hier den Bericht vom Robert über die Anfahrt der ganzen ACM-Gruppe mit Auto und Motorrad ein.

---

Er beschreibt das pünktliche Eintreffen der Teilnehmer um 9.00 Uhr früh auf dem ehemaligen Volksfestplatz in Keferloh. Dort ist die Geburtsstätte des salzglasierten Steinzeug-Maßkrugs namens „Keferloher“. Als Guide startete er pünktlich um 9.30 Uhr, hinter ihm die sieben Motorräder. Zehn Autos folgten Ulrike, die mit dem VW Bus ihr Motorrad und das Gepäck einiger Motorradfahrer transportierte. Auf kleinen verkehrsarmen Straßen ging es Richtung Süden, durch Pframmern (Oberpframmern), Aying, an Weyarn vorbei nach Bad Tölz und weiter zum Sylvenstein Speicher. Am alten Grenzübergang Achensee wurde ein kurzer Stopp gemacht und schon waren die Wagler auch da. Es war allen Unkenrufen zum Trotz überraschend wenig auf den Straßen los und man bog in Maurach auf die alte Jenbacher Straße ab. Weiter an Tratzberg vorbei nach Schwaz, dort wurden die treuen PS-Boliden aufgetankt. An der bekannten barocken Karlskirche wurde ein Foto von allen gemacht. Es waren die Ellbogen angesagt, auf der alten Römerstraße, schmal und verkehrsarm, wurde Innsbruck umfahren. Bei der Hauben-Stammwirtschaft der Feichts Wilder Mann in Lans war wegen des Feiertags und Kommunion für 30 Personen leider kein Platz zu reservieren. Daher wurde nach einigen Kilometern weiter auf den Grünwalderhof ausgewichen, der aber in jeder Hinsicht mithalten konnte.

Die Motorradler und einige Autler folgten dem Robert auf die Tour übers Penser Joch, mit noch meterhohen Schneewächten neben der Straße durchs Sarntal nach Bozen und zu unserem Hotel Stamserhof in Andrian.



Soweit der Bericht vom Robert.

Da standen nun ein paar Motorradler in voller Kluft auf der Hotel-Terrasse und erwarteten sehnhelichst die Ankunft von Ulrike, da sie ja deren Gepäck im Auto transportierte. Doch daraus wurde die nächsten zwei Stunden nichts, denn Ulrike hing nur einen Katzensprung vom Hotel entfernt hinter einem Unfall fest. Übrigens ein echter Klassiker: Carsharing-Fahrer, mindestens seit 45 Jahren Führerschein-Besitzer, aber null Fahrpraxis. Wahr-

---

scheinlich hatte er auch noch geraume Zeit den Choke gesucht.

Am Abend kredenzte uns das Hotel dann eine sogenannte Speckplatte. Da hat's mir zuerst davor gegraust, bis mir ein Experte freundlicherweise erklärte, dass man in Südtirol unter Speck einen wunderbaren Schinken versteht. So war es denn auch, es war köstlich.

Dann kam die nächste wirklich positive Überraschung, da die Ulrike die



Abfahrt für den nächsten Tag auf humane 10:30 Uhr festlegte.

So konnten alle in Ruhe frühstücken und wir fuhren dann los zur höchstgelegenen Sektkellerei in Europa namens Arunda. Dort gab es einen interessanten Vortrag über einen mutigen Mann,

der seinerzeit in einem Südtiroler Bergdorf namens Mölten, offensichtlich erfolgreich, angefangen hat Sekt zu produzieren. Der bekannte Spruch: „ein Gläschen Sekt in Ehren kann man niemand verwehren“ wurde dann auch noch erfüllt und alle unsere Blutdruckexperten bekamen damit die Gelegenheit ihr Wissen zum Zusammenspiel zwischen Sekt und Blutdruck kund zu tun.

Über schmale, sehr kurvige Straßen ging es weiter und wir machten in 1350 m Höhe Halt zum Mittagessen, das wir bei fantastischer Aussicht genossen.

Ganz besonders sei hier auch lobend erwähnt, dass es unser neues Mitglied und mein Vornamenskollege (s. Echo 1/2024) geschafft hat mit einer von ihm restaurierten 150er Vespa Baujahr 1959 mit auf diese anspruchsvolle Fahrt zu gehen. Erfreulich ist auch die Tatsache, dass die Fahrer der stärkeren Motorräder eine entsprechende Geduld für die kleine Schwester aufbrachten.

Weiter ging es über gefühlte tausendunddrei enge Kurven zum nächsten Höhepunkt: eine Fahrt auf einer historischen (gebaut 1907) Schmalspurbahn mit beeindruckender Aussicht auf das Bergpanorama. Die mehrmals geäußerte Meinung eines bekannten Clubmitglieds, er könne den Wendelstein sehen, fand allerdings keine zustimmende Mehrheit. Er

---

kennt sich halt im türkischen Taurusgebirge besser aus.

Leider wurde der Zug nicht von einer Dampflok gezogen, war aber dennoch für mich als Eisenbahnfan, trotz fehlendem Kohlenrauch und Geruchgestank, ein großartiges Erlebnis.

Bedauerlicherweise wurden wir auf der Rückfahrt zum Hotel durch einen Motorradunfall erneut zum Stillstand auf der Straße gezwungen. Somit wurden sowohl unsere Auto- als auch Motorradfahrer drastisch dazu ermahnt Vorsicht walten zu lassen.

Am nächsten Tag wieder über unzählige Kurven ins Ultental bis nach St. Gertraud. Dort hat mich die hochinteressante Führung durch ein ca. 200 Jahre altes, auf Pläne von Leonardo da Vinci basiertes, mit Wasserkraft betriebenes Sägewerk und die angeschlossene Getreidemühle, begeistert. Für mich ein absolutes Highlight und hochkarätiges Zeugnis ehemaliger Schreiner- und Handwerkskunst. Jedes Hebelwerk zur Übertragung der Kräfte liebevoll aus Holz gearbeitet. Hier wurden die Bretter beim Bau nicht einfach abgeschnitten, sondern der Abschnitt kunstvoll verziert. Hier stand nicht seelenlose Effektivität, sondern echte Handwerkskunst, d.h. Funktion gepaart mit einem tiefen Sinn für Schönheit im Vordergrund. Diese Ästhetik fehlt mir heute überall.

Bei der Rückfahrt machten der Walter, der Bobby und ich noch einen Abstecher zu drei über 2000 Jahre alten Ur-Lärchen. Zur Verdeutlichung: zur Zeit Karls des Großen waren diese Bäume bereits über 800 Jahre alt und sie leben heute noch und treiben jedes Jahr wieder aus. Sie sind ein Naturdenkmal für die Lebenskraft. Jeder von uns drei hat diesen Ort als mystisch empfunden und demütig machten wir uns auf die Weiterfahrt zur abendlichen Brotzeit in einer fantastisch gelegenen Buschenschenke mit grandioser



Aussicht und herausfordernder Zufahrt. Und gut gefüllter Schnapsbar.

Den Abend ließen wir heiter, beschwingt und vor allem feuchtfröhlich auf der Hotelterrasse ausklingen. Und da der Wirt mit einer Familienfeier be-

schäftigt war, kam dann noch der Megakracher: Ulrike und Doris bewiesen ihr weibliches Allroundtalent auch noch als die perfekten Bardamen. Stilsicher hatte die Ulrike sogar die obersten Knöpfe ihrer Bluse geöffnet. Chapeau!

Zusammenfassend kann ich sagen: es waren wunderbare Tage, geprägt von landschaftlicher Schönheit und menschlich spannenden Abenden, geprägt von guten Gesprächen und entsprechenden Getränken.

Gefühlt habe ich mindestens einen Zentimeter bestes französisches Reifenprofil in den Südtiroler Asphalt gerieben und entsprechend hat der Umfang meiner Reifen abgenommen. Mindestens um den gleichen Wert hat jedoch mein Bauchumfang aufgrund des guten Südtiroler Essens zugenommen. Damit ist das Gleichgewicht wiederhergestellt.

Ich darf mich an dieser Stelle noch mal herzlich bei unseren Südtirol-Experten Ulrike und Robert für die perfekte Planung und Organisation dieser Ausfahrt bedanken und bin froh, dass alles unfallfrei abgelaufen ist,

Verfasst von Manfred Bauleser Fotos: Feicht und Stöckle

**KTM MÜNCHEN SÜD** **KTM**

## DIE NEUE KTM 790 DUKE

77 KW  
(105 PS)

Schalt-  
getriebe

169 KG  
Trocken-  
gewicht

2 - Zylinder ,  
4 - Takt,  
Reihenmotor

ABS

**Achtung, neu seit 07.01.2019:**  
**KTM München Süd**  
Josef-Doll-Str. 2, 82061 Neuried, Tel. 089/75080116  
www.ktmmuenchen.de e-mail: info@ktmmuenchen.de